

deutschung die Evangelienperikopen zu sämtlichen Festtagen des römischen Kirchenjahres und einigen anderen Tagen enthält. Aus dem Explicit *Hie haben die ewangelia ein ende als sie gut meister czu prag gemacht haben* erschließt W. eine Prager Übersetzerschule und setzt sie von jener ab, von der die mitteldeutschen vorlutherischen Bibelübersetzungen ausgehen sollen. Er vergleicht diese mit dem Text der „guten Meister“ und kommt zu der Annahme, daß es sich um eine eigenständige Leistung handle. Die Edition selbst (S. 67—193) bietet den Text der Bamberger Handschrift unverändert. E. Ploss.

N. Kyll, Eine Trierer Sendpredigt aus dem 9. Jahrhundert, Kurtrierisches Jb. 1 (1961) 10—19, druckt einen bisher unveröffentlichten Text einer „prae-locutio in parochiis“ und bringt ihn mit der Sendordnung Reginos von Prüm (906) in Verbindung. M. D.

J. Semmler, Zur handschriftlichen Überlieferung und Verfasserschaft der ‚Statuta Murbacensia‘, Jb. für das Bistum Mainz 8 (1958—60) 273—285. M. D.

J. E. Gugumus, Die Lorscher Kalendarien in Cod. Pal. lat. 485 und 499 der Vatikanischen Bibliothek, Jb. für das Bistum Mainz 8 (1958—60) 286—321, ediert und erläutert die beiden Kalendarien, die er in das ausgehende 9. bzw. auf die Wende des 11./12. Jh. datiert. M. D.

---

Joseph Engels, La portée de l'Ethymologie Isidorienne, Studi medievali 3. serie 3 (1962) 99—128, bringt eine eingehende Untersuchung von Cap. I, XXIX der Etymologiae des Isidor von Sevilla, in der er sich um eine genaue Festlegung der dort vom Autor verwandten Begriffe bemüht. Weiter bietet er eine Übersetzung des Kapitels ins Französische, die teilweise von den bisherigen bei J. Fontaine, H. L. W. Nelson und Luis Cortés y Góngora (vgl. Anm. 7) abweicht. G. O.

---

Paul Lehmann, Die Parodie im Mittelalter. Mit 24 ausgewählten parodistischen Texten. 2., neu bearbeitete und ergänzte Auflage, Stuttgart 1963, Anton Hiersemann, 267 S., vereinigt das bekannte Buch des Vf. „Die Parodie im Mittelalter“ (München 1922) mit dem 1923 dazu erschienenen Anhang „Parodistische Texte. Beispiele zur lateinischen Parodie des Mittelalters“; vgl. NA. 46 (1926) 366. Der Vf. hat seine Darstellung sorgfältig überarbeitet und in den Anmerkungen neuere Literatur nachgetragen. Die Texte sind durchgesehen, um vier Stücke (Münchener Sauf- und Spielmesse, Aus einer Missa Potatorum, Passio Præmatice Sanxionis, Liber Generationis Iesu Christi) vermehrt und durch ein Register erschlossen worden. H. M. S.

C. J. Holdsworth, Visions and Visionaries in the Middle Ages, History 48 (1963) 141—153, geht den gemeinsamen Merkmalen und am Schluß auch den jeweils zeitgeschichtlichen Elementen von Traumgesichten und Traumberichten, vorzugsweise des englischen 12. Jh., nach und verweist dabei auf eine der größten Sammlungen solcher Berichte im Lambeth Palace MS. 51 (von Peter von Cornwall, 1200/06). Aus dieser Quelle, aus dem Traktat De Anima des Ailred von Rievaulx (ed. C. H. Talbot, 1952) und anderen Zeugnissen schöpfen auch die Ausführungen über eine mittelalterliche Psychologie der Träume. F. T.

L. Seiffert, The Metrical Form and Composition of the Wessobrunner Gebet, Medium Aevum 31 (Oxford 1962) 1—13, setzt aufgrund der hier gegebenen Deutung von Metrik und Komposition nur noch eine Textlücke voraus —